

Saale-Beitung.

Dreizehnter Jahrgang.

werden die Statuten oder deren Raum mit 30 Pfg. ...

Erhalten täglich ...

Redaktion und Druck ...

Bezugspreis für Halle ...

Nr. 585.

Halle a. S., Mittwoch, den 15. Dezember.

1909.

Städtische Anleihen und Zinsbogensteuer.

Bei der jüngsten Finanzreform ist ein Stempel auf Gemeinnützigkeit ...

Das Ziel ist aber, soweit die Zinsbogensteuer auf festverzinsliche Wertpapiere in Frage kommt, nicht erreicht worden.

Die Gemeinden sind hiernach gezwungen, die Steuer auf ihren Etat zu nehmen.

Hiernach bei der Zinsbogensteuer der Zweck des Gesetzes ...

Deutscher Reichstag.

11. Sitzung vom 14. Dezember.

Am Tische des Bundesrats: Dr. Delbrück, Caspar, Vermuth, Raetke.

Die Geschäftsordnungskommission erstattet durch Abg. Dr. Jung (nl.) Bericht über das Gesuchen der Würzburger Staatsanwaltschaft ...

Die zweite Lesung des Nachtragsrats.

Berichterstatter ist Abg. Erbsberger (Ztr.). Die Budgetkommission, die den Nachtragsrat gestern beraten hat, hat sich dahin veräußert, alle aus der Budgetreform sich ergebenden Erweiterungen bis zur Beratung des Hauptetats zu vertagen.

Abg. Everling (natl.)

wirft einen Blick auf die Verhandlungen der Reichsfinanzkommission über die Tabaksteuer und über das Erfordernis einer Unterstützung ohne entlohnende Tabakarbeiter.

namentlich Herrn Giesberts vorhalten — nicht das Haus damals von den Regierungen, sondern die Regierungen vom Reichstage abhängig gemessen seien.

Abg. Marcoux (Ztr.)

empfiehlt Beilegung der Auszahlung der Unterthungen in der Weise, daß die Kommunalverwaltungen Vorkäufe stellen.

Schlagretzer Wermuth:

Erhöhungen der Gesamt-Unterthungssumme sind, wie hier, so schon in der Kommission gewünscht worden.

Abg. v. Rißthofen (loni.)

führt aus, seine Freunde hätten zu dem Schatzamt das Vertrauen, daß es das Gesetz in diesem Punkte so, wie es gedacht sei, und wohlwollend ausführen werde.

Abg. Geier (Soz.)

legt dar, daß das durch das neue Tabaksteuergesetz angerichtete Unglück noch größer sei, als seine Freunde es seinerzeit befürchtet hätten.

Abg. Pachtold (frl. Vgg.)

bestreitet, daß von einem Finanzengewissen der Liberalen die Rede sein könne, hält den Sozialdemokraten vor, daß sie mit einem Verbot der Seimarbeit den betreffenden Schichten mehr schaden als nützen würden.

Schlagretzer Wermuth:

Auf die von Geier aufgeworfene Frage der Zigarettenarbeiter kann ich eine bestimmte Erklärung nicht abgeben, da der Bundesrat sich damit nicht befähigt hat.

Feuilleton.

Unterhaltungsblatt. Am Ehre und Recht. Roman von C. Ester (Hort). — Bartholomäus bei der Taufe. Eine Romantragödie von Friedrich Weber. — Vom König Leopold. — Der Büchertisch.

Monna Banna und die Wolfenbütteler.

In der guten alten Wolfenbüttel, der Stadt Leffings, ist ein bestiger literarischer Krieg entbrannt, dessen Folgen für die Entwicklung der modernen Literatur noch ganz unvorstellbar sind.

Die Verwaltung des Wolfenbütteler Stadttheaters hat, wie die Kieler Neuesten Nachr. zu erzählen wissen, den Theaterdirektor Lange aus Idesheim zu einem einmaligen Gastspiel allwöchentlich verpflichtet.

Der Verfasser schließt mit den Worten:

„Herr Theaterdirektor Lange küßt sich über den Gesichtsmaß des hiesigen Publikums. Wolfenbüttel ist kein Großstadtputz mit international durchfeuchteten küsternen Menschen.“

Inzwischen hat sich jedoch herausgestellt, daß sich nicht Herr Theaterdirektor Lange, sondern Herr Dr. med. Jörnes über den Gesichtsmaß des Publikums geäußert hat, als dessen Wortführer nun Herr Dr. Bauer, Oberlehrer an der höheren Mädchenschule in Wolfenbüttel, auf den Plan tritt.

Er sagt: „Banna ist für Primatall unantastbar: durch die gemeinlichen Kintheitsetimmungen durch das Opfer, das sie für die Kotteidenden bringen wollte, dadurch, daß sie die Gattin eines anderen ist. Hier steht der Kern des Stückes, der Schlüssel zum richtigen Verständnis.“

Um aber den Rohl fett zu machen, gibt das Wolfenbütteler Kreisblatt noch aus Eigenem folgende Offenbarung hinaus:

„Nun ist noch gesagt, daß wir mit Herrn Dr. Bauer die Person Maeterlinds nicht für so rein halten können, wie er es tut. Ihm ist es scheinbar nicht bekannt, daß Maeterlind seine Ruhe zu gewissen Zeiten in — Demimondainen-Armen sucht.“

Zum Schluß wird es interessieren, wie sich das Wolfenbütteler Publikum zu demselben Flug und Krammen die ganze hiesige Rede geföhrt wird, zu der so hübschlich hochgehellen Banna verhält. Nun, in diesem Punkte darf der Dichter zurechen sein: sein Wort lautet lauten Keil, und einige ganz entmenschte Wolfenbütteler fanden sogar den traurigen Mut, die Theaterdame, die ihre Nacktheit durch den verhängenen Mantel ausstülte und dazu hohe Worte deklamirte, vor den Vorhang zu rufen.

Ein Gespräch mit Maeterlind.

Maurice Maeterlind befindet sich gegenwärtig in England, um an den Proben seines Märchenbromas „Der blaue Vogel“ teilzunehmen, das demnächst im Haymarket-Theater in einer prächtigen Inszenierung aufgeführt werden wird.

„Dieser Besuch in London“, sagte er mit seiner weichen Stimme, „macht mir viel Vergnügen. Ich habe den „blauen Vogel“ noch nicht vor der Bühne gesehen. Er ist in Moskau und St. Petersburg gespielt worden, aber vor dem russischen Winter hatte ich, wie Sie sich denken können, Angst.“

Und denn denkt sich der Dichter in eine Bekleidungsaffäre der Schönheiten, die ihm das kleine Grasse, nahe an der Küste des mittelländischen Meeres, einbestellt in seine blühenden blühenden Gärten, gewährt. Auf seinem Motorrad macht er Ausflüge bis in die Gebirge der Umgegend hinein. „Manche Leute lachen über mich: ein Dichter auf einem Motorrad! Sie denken, das puke nicht zusammen. Aber wieviel angenehmer ist es doch als ein Automobil.“

Die Hochzeitsfeierlichkeiten in Braunschweig.

T. B. Aus Anlaß des Einzuges der Prinzessin Elisabeth zu Stolberg-Rohla steht die alte Residenz...

Am Montag nachmittag traf der Großfürst Boris von Russland hier ein, um als Vertreter des Kaisers von Russland an den Hochzeitsfeierlichkeiten teilzunehmen.

Im Laufe des gestrigen Nachmittags sind ferner eingetroffen Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, Herzogin Marie Antonette, Prinz und Prinzessin August 18.

Der Herrgott wird uns berichten: Die ganze Stadt ist anläßlich des Einzuges der Prinzessin Elisabeth zu Stolberg-Rohla...

Der Herzog-Regent und Pfarrer: Man schreibt uns: Die Streichung des liberalen Pfarrers Dr. Fuchs-Küttelheim...

Die Vertretung des Fernsprechers.

Gegen den vom Bundesrat dem Reichstag vorgelegten Entwurf einer Fernsprechgesetzordnung...

Der Ergebnis der vorgeschlagenen Neugestaltung der Fernsprechgebühren ist aus folgender Tabelle zu ersehen:

Table with 4 columns: Zahl der Anschläge, Durchschn. der Gesprächs, Wertung des Redes, Prozent. Rows include Hamburg and Berlin.

Es soll also die städtische Bevölkerung, d. h. hauptsächlich Handel und Industrie, zugunsten der ländlichen in noch stärkerer Weise wie bisher belastet werden.

geschädigter Tabakarbeiter gegeben worden sei, daß er aber damit keineswegs sofort auf liberaler Seite Zustimmung gefunden habe.

Abg. Weber (nl.) bezeichnet dies als zutreffend. Unrichtig sei dagegen die Behauptung Erzbergers, die Nationalliberalen hätten den leitenden Parteien im Tabakverein gesagt...

Interpellation Herrling u. Gen. (Str.), betreffend den Zwangsarbeitsnachweis des Arbeitverwehrenden im Ruhrrevier...

Abg. Giesberts (Str.) begründet die Interpellation seiner Partei. Er weist dabei namentlich auf das System der Arbeitgeber im Ruhrrevier...

Abg. Wönelung (Soz.) Die Bergherren lehnen es nicht nur ab, auf einen paritätischen Arbeitsnachweis einzugehen...

Abg. Schickel (Str.) Die Frage des Arbeitsnachweises ist zur Regelung noch nicht reif. Die ganze Frage ist noch im Werden begriffen.

Abg. Wehler (lon.) Der Arbeitsnachweis im Ruhrrevier gibt den Arbeitern Vorteile und keine Nachteile; er entlastet nur Straßen gegen unredliches Verlassen der Arbeit.

Abg. Wehler (lon.) Der Arbeitsnachweis im Ruhrrevier gibt den Arbeitern Vorteile und keine Nachteile; er entlastet nur Straßen gegen unredliches Verlassen der Arbeit.

aber im allgemeinen haben sich die Behörden diese Aufgabe mit größtem Eifer angelegen sein lassen.

Abg. Burdhardt (wirtsch. Soz.): Auch die Sozialdemokraten sind mitschuldig an der Tabaksteuer. Denn erst durch ihren Einschuldungsdruck haben sich viele Abgeordnete bewegen lassen...

Abg. Erzberger (Str.) stellt in Abrede, daß eine Vereinerkläreung — die Arbeiter dadurch geschädigt seien, daß sie nur „Unterstützung“ statt „Entschädigung“ erhalten.

Abg. Weber (nl.) wendet sich lebhaft gegen die Ausführungen des Vorredners. Es sei nicht richtig, daß die Nationalliberalen und er persönlich schuldige gemacht hätten...

Abg. Mollenhuth (Soz.) erhebt entschiedenen Einspruch gegen die Darstellung Erzbergers, daß die Sozialdemokraten gegen die Unterführung der Tabaksteuer gestimmt hätten.

Abg. Erzberger (Str.): Sie haben jedenfalls gegen die Unterführung gestimmt. (Erregte Pause bei den Sozialdemokraten: Unersüßlich!)

Abg. v. Camp (Reichsp.) der festhalten will, daß von ihm selbst schon bei der ersten Lesung des Tabaksteuergesetzes die erste Anregung zur Unterführung etwa...

Der feinsinnige Schilderer des Vienenlebens ist überhaupt ein großer Zeitgenosse und hat auch im „blauen Vogel“ das Gesellenleben unserer vierfüßigen Brüder sehr gut dargestellt.

Maeterlinck sprach dann seine Verwunderung darüber aus, daß er in London kein Stück von Shakespeares Leben kenne.





# Theater und Musik.

## Sarah Bernhardt auf dem Scheiterhaufen.

Die Aufführung des Dramas „Der Trost der Jungfrau von Orleans“ von Emile Moreau, das Sarah Bernhardt eine großen Erfolg brachte, gibt einem Pariser Blatt den Anlaß, an eine aufregende Episode im Leben der großen Schauspielerin zu erinnern.

Im Jahre 1880 spielte sie die Rolle der Jungfrau in dem gleichnamigen Drama von Barbier im Theater der Porte Saint-Martin. Man probte den letzten Akt: Sarah Bernhardt hob oben auf dem Scheiterhaufen, einer aus Holz und bemalter Leinwand hergerichteten Plattform, erwartete den Augenblick, da der Hentzer das Feuer anzulegen sollte. Das Feuer brach ein paar Wöfel einer heftigen Konvention, die langsam abgelesen war, hervor, aber dann der geschickten Anordnung des Regisseurs gemann der Zuschauer den Eindruck, daß der Scheiterhaufen wirklich in Rauch und Flammen aufginge. Unglücklicherweise beging aber an jenem Abend der Malchinist, der das Feuer zu „machen“ hatte, die Unvorsichtigkeit, eine Schachtel, die etwa die fünfzigfache Menge des für die Entzündung gebrauchten Pulvers enthielt, in der Nähe liegen zu lassen; sie fing Feuer und es entstand eine furchtbare Explosion, nach der wirkliche Flammen hoch an dem gemalten Scheiterhaufen emporglitzerten. Ein Schrei des Entsetzens tönte durch das Haus: Hette sich, was kann! und fast alle wandten sich zur Flucht, Sarah Bernhardt in höchster Gefahr, nun wirklich auf dem Scheiterhaufen zu verbrennen, zurücklassend.

Nur ein Chorist, ein gewisser Klotz, hatte die Geistesgegenwart, der Gefahr zu trotzen, sie sollte herab in seine Arme springen, und Sarah Bernhardt, die fast ohnmächtig war und deren Haare und Augenbrauen bereits verengt waren, wagte den Sprung und wurde gerettet. . .

Das Deutsche Theater zu Berlin wird unter Leitung seines Direktors, Professor Max Reinhardt, auch im nächsten Sommer und zwar während der Monate August und September, im Münchener Künstlertheater Lustspiele veranstalten. Musikante und Prosopete durch die Direction des Deutschen Theaters zu Berlin.

## Vermischtes.

### Der Nachen des Todes.

Ein Fischerboot — so wird aus New York gefolgt — schleppte ein kleines Jagdboot in den Hafen von Erie in Pennsylvania ein, in dem sich neun Mann befanden. Alle neun saßen wie angezogen auf ihren Sitzen und rührten sich auch nicht, als das Fischerboot langsam festgemacht hatte. An ihren Bäcken hingen Eisgäpfe, ihre Schwemmer waren von einer Eiscruste überzogen, und die Kleider hatten, als wären sie von jeter Masse. Alle neun waren tot. Der schneidende Nordwind der letzten Woche, der von Kanada her über den Eisee lag, hätte sie erfrorzen lassen.

Es hielten, als wäre noch ein zehnter Passagier im Boote gewesen, denn am Boden angehängt fanden sich sämtliche Kleidungsstücke eines Seemanns bis auf die Unterwäsche und Schuhe. Der zehnte scheint am Steueruder gesessen zu haben. Aber er ist nicht gefunden, als er von den Kameraden keine Antwort erhielt, als ein Ruder nach dem andern in den See jact, als ihn die verzagten Augen der erfrorzenen Gefährten nicht die eisigen Schleier, die der scharfe Wind an ihren Bäcken gebildet hatte, anforten? Die Schiffer von Erie glauben, daß dem so war, und daß der Mann sich im Baden seiner Kleider entledigt und nachdem in die eisige Luft geprüngelt sei. Die neun Toten in dem Boot stammten von einer Dampfstraße, die zwischen Marquet und Bessemer fuhr. Seit dem Sturm in der letzten Woche war sie samt ihrer Mannschaft von 32 Köpfen und einer nicht bestimmten Anzahl von Passagieren verschwunden. „Es war ein grauenhafter Unfall“, sagten die Retter, „als wir des Nachts plötzlich das Leuchtboot mit seiner lummigen Mannschaft gesahen. Sie waren ganz mit Eis überzogen, und der Mondschein spiegelte sich in diesen seltsamen Süllen.“

Abenteurer eines Berliner Schauspieler in Kärnten. Am letzten Sonntag fand im „Gefäßschiffhaus“ in der Rührer-Neubau ein Theatervorstellung statt. Die Künstler hielten nach der Vorstellung noch bis Mitternacht zuhause. Als um 1 1/2 Uhr nachts die Schauspielerin Hedrik Henze aus Schönbühl ihr im ersten Stockwerk des Hotels belegenes Zimmer aufsuchte, fand sie es verschlossen. Die Tür wurde schließlich gewaltsam geöffnet. Die Künstlerin gemachte nun, wie eine münchliche und eine weibliche Gestalt aus dem Fenster auf die Straße sprangen. Man bemerkte im Zimmer eine grenzenlose Verwirrung. Mehrere Kleidungsstücke der Schauspielerin fehlten, dafür lagen fremde zerstückt am Boden. Von den geheimnisvollen Gästen war nichts zu sehen, sie waren unversehrt unten angelangt und schnurstracks fortgelaufen. Aber trotzdem gelang es sehr bald, die seltsame Affäre aufzuklären. Ein Nachtwächter hielt auf seiner Runde ein junges Mädchen an. Dieses gab folgende Aufklärung. Die Schauspielerin hatte den Schlüssel fieden lassen. Ein Liebespaar, der dreißigjährige Arbeiter Krüger und die erst fünfzehnjährige Arbeiterin ersterer Dahnemann, hatten sich nach einem Raute, der ihnen für eine Zusammenkunft geeignet erschien, und sie schlichen sich in das Zimmer der Schauspielerin ein, das sie von innen verschlossen. Die fremden Kleidungsstücke mochte das Mädchen in der Eile verdeckt mitgenommen haben. In der Tat fehlten auch keine Schmuckstücke.

Die Folgen eines Massenlaufes. Der währische Arbeiter Ferdinand Fischer in Berlin hatte eine gelobene Bewohnungsstelle gefunden und mit nach Hause genommen. Als er am Abend in seiner Küche die Pistole näher untersuchte, ging der Schuß los, und das Geschloß streifte seine linke neben ihm liegende Frau an der Brust und drang ihr in die Hüfte ein. Die Frau wurde verletzt, aber nicht lebensgefährlich verletzt.

Unterlagen bei einem Elektrizitätssturz. Bei dem Elektrizitätssturz Siegerland in Siegen sind große Unterlagen aufgedeckt worden, die von dem Richter und drei anderen Beamten vertriebt wurden. Alle drei wurden verhaftet. Bisher ist ein Festbetrag von 20 000 Mark festgesetzt worden, doch dürfte die unterliegenden Summe bedeutend höher sein.

Erster Dammschiff. Vor einiger Zeit erfolgte an dem Dampfschiff „Danzig“ der Kaiserliche Reichs-Letter ein großer Dammschiff. Die Wiederherstellungsarbeiten wurden sofort aufgenommen. Man schickte ein neues Dammschiff, durch den die ganze geleistete Arbeit wieder zerstört worden ist.

Verhaftung einer zehnfüßigen Diebesbande. In Auktort, Dahnhausen und Borsdorf wurde eine aus zehn Personen bestehende Diebesbande verhaftet. Die Mitglieder hatten im ganzen Jahr dreizehnmal zahllose Einbrüche verübt. In Dahnhausen wurde man u. a. ein Lager von gestohlenen Waren im Werte von über 6000 Mark vor.

Durch eine stinkende Bombe erschüt. Auf eine eigenartige Weise fand der 48jährige Förster Wilhelm Henz aus der Chausseestraße 12 in Berlin den Tod durch Erstickung. Hens kam nachts von einer Bierhalle nach Hause und unterließ sich noch eine Viertelstunde lang mit seiner Frau. Als diese dann schlafen ging, begab er sich nach dem Abort und nahm eine kleine Petroleumlampe mit. Bald schlief er ein. Die Lampe, die er zu hoch gehängt hatte, blatte so stark, daß der ganze Raum sich mit Rauch anfüllte. Als Frau Hens über das lange Fortbleiben ihres Mannes beunruhigt, schließlich nachah, fand sie ihn auf dem Abort tot auf. Ein leiblich herbeigeholter Arzt stellte als Todesursache Erstickung fest.

Großer Pretiosen-Diebstahl im Duganog. Ein bisher unaufgeklärter Diebstahl beschäftigt augenblicklich die Behörden in Cherbourg. Dort kam eine reiche Amerikanerin an, die nach San Francisco weiter reisen wollte. Auf dem Bahnhof in Cherbourg angekommen, entdeckte sie daß ihr im Schlafwagen, während sie schlief, während der Nacht aus der Manteltasche ein Kistchen gestohlen war, das ihre gesamten Pretiosen enthielt. Die Amerikanerin schätzte den Verlust auf über 100 000 Mark und verließ Cherbourg, nachdem ihr die Behörde eröffnet hatte, daß es wohl kaum gelingen würde, die Wertgegenstände wieder zu beschaffen.

Ein schwindelhaftes Bankinstitut. Zwei in Paris verhaftete arztliche Finanzleute Canar und Gaurier sind dem Untersuchungsrichter bereits vorgeführt worden, der ein Identitätsverhör mit ihnen vorgenommen und sie dann nach dem Gefängnis geschickt hat. Sie sind mehrfache Verträge das Gehele betreffs Bankunternehmungen, ferner des Vertrauensmißbrauchs und des großen Schwindels angeklagt. Gegen alle diese Vorwürfe protestieren sie heftig und beteuern ihren guten Glauben, den sie in Gegenwart ihrer Rechtsanwältin bei den kommenden Vernehmungen beweisen wollen. Bei der in ihren Dossialen vorgenommenen Hausdurchsuchung sind indessen bedauerliche Aktenstücke in hinföhrlicher Menge entdeckt worden; dagegen werden die drei Hauptbühler des Geschäftes herlich gegen Entfristung, das bekannt wurde, daß sich Gaurier 50 000 Frank und Canar 10 000 Frank aus dem Aktien der Bank angeeignet hatten, als sie merkten, daß der Bankrott unvermeidlich war. In der Rasse wurden nur noch 10 000 Frank in bar vorgefunden. Die Passiva scheinen, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, zwei Millionen zu übersteigen.

Von einem Kranenwürger erwürgt. In der Irrenanstalt Saint Yvie im Jura-Departement starb vor einigen Tagen ein Kranke, und es stellte sich heraus, daß er während eines Tobichts-anfalles von einem der Wärter erwürgt worden war. Da sich keine andere ähnliche Todesfälle in der Anstalt abgepielt hatten, wurden die vier Leichen exhumiert; bei einem der Toten wurden Strangulationspuren gefunden, bei der Leiche eines anderen zeigten sich Spuren von erlittenen Verletzungen.

Bergwerkskatastrophe. Die Bergelager der Raftingstraße in Sosnowice wurde durch plötzlich ausströmende Gase heftig überflutet. 5 Leichen sind bereits geborgen. 9 Bergleute sind gerettet.

Die „Nempeck Radium-Bank“. Es wird berichtet: Nempeck wird in nächster Zeit ein Radium-Institut erhalten, das von dem einzigen Zweck errichtet wird, um an Arzte und Gelehrte kleine Mengen von reinem Radium zu Heilmitteln abzugeben. Der Begründer dieser logenannten „Radium-Bank“ ist der Herr Henry Marx, ein Millionär und Philanthrop, der sich auch mit Pflanzkulturen und Gärten in der ganzen Welt in Paris, Paris, Paris hat, um in nächster Kulturzeit solche Institute zu errichten, durch die die Segnungen des Radiums allgemeiner Verbreitung finden können. In Paris existieren bereits seit drei Jahren zwei solcher Radium-Institute, die sich befinden.

Ein schiffliches Sofa, das im dem Budget der Kolonie Madagaskar eine vorwichtige Rolle spielt, beschäftigt jetzt die Pariser Presse. 1906 wurde dieses interessante Möbel, das im Bureau des Gouverneurs von Madagaskar fest, repariert; Reparaturkosten: 2800 Mark. Im folgenden Jahre erfolgte das Sofa wiederum mit Reparaturkosten im Budget: 3600 Mark. Im Jahre 1908 erreicht es glücklicherweise 4400 Mark, und im laufenden Etatsjahr endlich werden für Reparatur des berühmten Sofas schließlich 6800 Mark verlangt. Die Öffentlichkeit interessiert sich nun außerordentlich für dieses wertwürdige Möbelstück, das dem Lande bereits 17 600 Mark für Reparaturen gekostet hat, und man fragt, wieviel Regimenter Kavallerie mit ihren Pferden wohl vom Gouverneur empfangen und vom Gouverneur eingeladen wurden, auf dem teuren Sofa Platz zu nehmen.

Das rätselhafte Auge. In der neugierigen Kuriosität von Philadelphia hat Dr. Webster Fox, der Professor für Augenheilkunde eine eigenartige Operation zum ersten Mal vollzogen: mit sechs Nadeln Linie und Nervenfasern ätzierte er auf dem linken Augapfel eines jungen Mädchens, der von einer einfarbigen weißen Substanz bedeckt war, ein rechteckiges Auge. Dr. Fox erklärte nach der Operation, daß eine solche Ätziomierung nur sehr selten möglich sei, da ein Zustand vorliege, der die Operation unzulässig.

40 000 Mark und eine Frau in der Lotterie gewonnen. Man schreibt uns aus Remorcy: Ein gewisser Danford aus Ohio hatte kürzlich von einer Verkäuferin ein Lotterielos erworben und generöser Weise verprochen, die Hälfte des etwaigen Gewinnes der Verkäuferin zu schenken, wenn ihm das Glück hold sei. Tatsächlich kam das Los mit einem Betrage von 40 000 Mark heraus, doch der glückliche Besitzer medelte sich nicht. Nun suchte die Verkäuferin durch Jactanz nach dem glücklichen Gewinner, gegen Vorzeigung des Loses den Gewinn abzugeben. Sie erwähnte in diesem Jactanz, daß der Gewinner an sein Verprechen, die Hälfte abzugeben, nicht gebunden sei, wenn er die Verkäuferin betrauten werde. Prompt stellte sich der Glücksfall, der das Los ganz ad huc besetzte gelegt hatte, ein und nahm Gewinn und Zufünftige in Empfang. Das Paar ist jetzt in Washington rechtlich getraut worden. Der Gewinner soll mit seinem „Los“ sehr zufrieden sein.

## Sportnachrichten.

### Kraftfahrspport.

Die zweite Kistenrennserie für die Prinz Heinrich-Jahre 1910, die ursprünglich auf der alten Launus-Rennstrecke zwischen Limburg und Weiburg in Hunsrück genommen war und dann in den Hagenauer Wald verlegt werden sollte, ist jetzt für eine besonders geeignet erscheinende Strecke, nämlich von Kolmar t. Elz, in Vorhanslag gebracht worden. Die in Frage kommende Chaussee liegt zwischen Heiligtrutz und Meienheim, sie ist in vorzüglicher Verfassung und dürfte zweifellos von dem Arbeitsausfluß abgesehen werden. Durch die Annahme dieser neuen Strecke wird aber vorausichtlich auch eine Verlegung der vorliegenden Etappe notwendig werden, und zwar kommt nunmehr Meß als Etappenstation in Frage.

### Wrestling.

Ein Bogermath hat in Paris zwischen den Negern Joe Zeanette und Sam Macave stattgefunden. Es handelte sich um einen Revandestampf, da Zeanette vor etwa Jahresfrist

Macave außer Gefecht gesetzt hatte. Die Veranstaltung rührte für das neue Treffen, das dreißig Gänge umfalte, gewaltig die Werbetrommel und zogen auch ein sehr zahlreiches Publikum an, das allerdings eine große Enttäuschung erleben konnte. Die beiden Negern tauchten einige hundert zwar kräftige, aber doch schließlich sehr höfliche Zuschauere an, und das Ende war, daß der Schwärzer den Kampf als resultatlos erklärte. Die Zuschauer hielten sich für genant und bewarnten die zwei Schampanier mit Drangen, Kapseln und Soustücken. Der Standa dauerte eine gute halbe Stunde.

## Letzte Nachrichten.

### Sie nahmen Gift.

□ Leipzig, 14. Dez. (Privatteleogramm.) Auf einem Grundrind der Gottsdarstraße wurde ein Liebespaar vergiftet aufgefunden. Das Mädchen war tot, während der junge Mann noch lebend ins Krankenhaus gebracht werden konnte. Die Personalien der Selbstmörder heißen noch nicht fest.

### Der Student Bude gefestkrank.

H. Mainz, 14. Dez. Die Gutachten der Irrenärzte von Alzei über den Studenten Rade, der seinen Vater und drei Schwestern ermordete, lauten dahin, daß Rade gefestkrank sei.

### Verurteilung von Fallschirmzern.

W. Darmstadt, 14. Dez. Als Fallschirmzern wurden der 33jährige Tagelöhner Joseph Kahllant und der 35 Jahre alte Schneider Johann Vogel zu drei Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust, Vogel zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Die Leffentlichkeit war ausgeschlossen.

### Ein Opfer des Messers.

□ Al. Dürheim, 14. Dez. (Privatteleogramm.) Der von hier gebürtige Hilfsmatrose Orth hat während eines Wortwechsels mit seinem Riegelführer diesen auf der Straße mit einem Messer erschlagen. Derselbe war auf der Stelle tot. Der Mörder wurde festgenommen und den Behörden überliefert.

### Lawinenbürze in Steiermark.

H. Graz, 14. Dez. Aus Ober-Steiermark und dem Salztammergut werden große Lawinenbürgen gemeldet. Vom Hohtor, vom Traunstein und dem Sarnstein-Gebiet sind lokale Schneemassen niedergegangen. Viele Straßen sind verlegt, mehrere Gehfußhitten wurden im Schnee weggesperrt und sind nicht mehr erreichbar. Soweit bisher bekannt, wurden vier Menschen verhaftet, deren Vergehen noch nicht gefunden werden konnten. Feuerwecker arbeiten an der Bergung der Leichen und der Freilegung der Straßen.

### Rußland in Finnland.

H. Petersburg, 14. Dez. Während die Reichsduma über die Reorganisation und Sicherung ihrer Rechte in Bezug auf Sanctionierungen um, verhandelt, ist der erste Schritt des neuen Generalsgouverneurs in Finnland eine Erweiterung der russischen Macht über die finnische Reichsgrenzen. Soweit bisher bekannt, wurden vier Menschen verhaftet, deren Vergehen noch nicht gefunden werden konnten. Feuerwecker arbeiten an der Bergung der Leichen und der Freilegung der Straßen.

### Schwere Anklagen.

H. Remporf, 14. Dez. Die Einwohnungskommission legt einen Bericht vor, demzufolge eine Agentin, die im Zuständigkeitsbereich eines Schiffes fuhr, erstaunliche Ausschreitungen der Mannschaften gegen weibliche Passagiere beging. Sie hält die Moral der jungen Mädchen auf den Dampfern für immer gefährdet. Auch die hygienischen Vorkehrungen seien unzulänglich. Einzelne Schiffe werden nicht genannt, auch keine Daten nicht angegeben. Die Kommission verlangt Beamte, die von der Regierung auf Kosten der Schiffsgesellschaften angestellt werden und mit jedem Dampfer fahren sollen.

### Schiffskollision.

H. Uster, 14. Dez. Zwischen dem Auswandererschiff „Henri IV“ und dem Torpedobootzerstörer „Dart“ kam es gelegentlich einer Übung des letzteren zu einem Zusammenstoß, wobei der „Dart“ schwere Beschädigungen erlitt. Er mußte ins Trockendock gebracht werden. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

### Keine Verurteilung gegen den Jaren.

H. Petersburg, 14. Dez. Schiffsjeden werden die Gerichte von der Anklage eines angeblichen Attentatsplanes gegen den Jaren demontiert, jedoch zugegeben, daß die revolutionäre Bewegung wieder große Tätigkeiten wird. Von den in den letzten Tagen erfolgten Verhaftungen wurden nur etwa 100 aufrechterhalten.

### Ein brennendes Schiff.

□ Hongkong, 14. Dez. Der Postdampfer „Prinz Ludwig“ des Norddeutschen Lloyd liegt seit 10 Stunden brennend im Hafen von Hongkong.

### Briefkasten.

(Jeder Salstage ist die Abonnementszahlung betragend.)  
D. N. Höbner, Louis XII et Francois I (Par. 1825. 2 Bde.)  
S. 1000. Zur Vornahme einer Geldsammlung im Ort Heide ist der behördlichen Erlaubnis. — Die Originalen treten am 1. April nächstehend — ein einbürgliger Beitrag liegt noch nicht vor — in Höhe von 500 Mark in Straß.

Leitung Wilhelm Gotsch.  
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Gotsch.  
Für den lokalen Teil: für Provinzialanwaltschaft, Gerichte, Handel Eugen Brinmann, für Anwaltschaft, Letzte Nachrichten und Sport: Erich Weidow; für das Feuilleton: Vermischtes Paul Schaumburg; für den Interenten: Friedrich Endrulat; Druck u. Verlag von Otto Henkel.  
— Diese Nummer umfalte 8 Seiten. —  
— einbürgliger „Unterabgabungsblatt“.







